

# Film des Monats 12/ 2011: The Help

(Kinostart: 08.12.2011)



Filmbesprechung

## **The Help**

Hintergrund

## **Die historische Bürgerrechtsbewegung in The Help**

Interview

## **"Die Bekämpfung ökonomischer Diskriminierung ist bis heute Ziel der Bürgerrechtsbewegungen."**

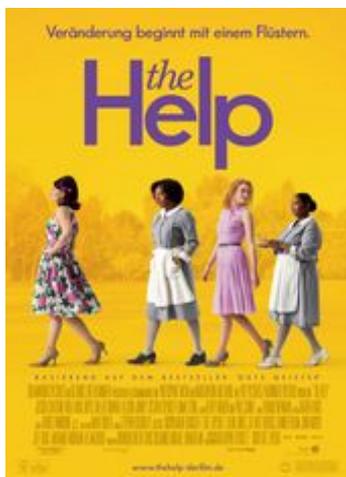
Hintergrund

## **Ein weiter Weg – Afroamerikanische Emanzipation und Integration im Hollywood-Kino**

## **Anregungen für den Unterricht**

## **Arbeitsblatt**

## The Help



USA 2011  
Drama, Literaturverfilmung

**Kinostart:** 08.12.2011

**Verleih:** Walt Disney Motion Pictures Germany

**Regie:** Tate Taylor

**Drehbuch:** Tate Taylor nach dem gleichnamigen Roman von Kathryn Stockett

**Darsteller/innen:** Emma Stone, Viola Davis, Sissy Spacek, Bryce Dallas Howard, Octavia Spencer, Chris Lowell u. a.

**Kamera:** Stephen Goldblatt

**Laufzeit:** 146 min, dt.F., OF

**Format:** 35mm, Farbe, Breitwand

**FSK:** ohne Altersbeschränkung

**FBW-Prädikat:** Besonders Wertvoll

**Altersempfehlung:** ab 12 J.

**Klassenstufen:** ab 7. Klasse

**Themen:** Zivilcourage, Rassismus, Frauen, Emanzipation, Menschenrechte/-würde, Diskriminierung, Recht

**Unterrichtsfächer:** Deutsch, Englisch, Geschichte, Politik, Sachkunde/Lebenskunde, Psychologie, Kunst, Ethik, Religion, fächerübergreifender Unterricht

Jackson, Mississippi, im Jahr 1963: Das Leben der feinen Südstaatenladies besteht aus Kaffeeklatsch und Bridge, die Männer gehen zur Arbeit. Der unbeschwerter Luxus verdankt sich der Arbeit afroamerikanischer Hausmädchen wie Aibileen, die hinter der Fassade des schönen Scheins fast unsichtbar ihren Dienst tun, für geringen Lohn und zulasten der eigenen Familie. Seit Jahrzehnten ist es die stille Helferin gewohnt, weiße Babys großzuziehen, die sie als Erwachsene genauso schlecht behandeln wie ihre Eltern. Aibileens Großmutter war noch Sklavin, doch tatsächlich hat sich an den Zuständen wenig geändert. Als die angehende Journalistin Eugenia, genannt Skeeter, ihre Heimatstadt besucht, wird sie auf diesen stillschweigenden akzeptierten Rassismus aufmerksam, der ihr als Kind nie bewusst war. Sie beschließt, die Lebensgeschichten der Hausmädchen zu publizieren und ihnen damit eine Stimme zu geben.

### Alltag einer Kleinstadt in den Südstaaten

In einer Mischung aus sozialkritischen, romantischen und komischen Elementen beschreibt *The Help* den Alltag einer Gesellschaft, in der Rassendiskriminierung zum "guten Ton" gehört. Dieser heitere Zugang zu einem ernsten Thema hat in den USA für Diskussion gesorgt. Um dem Eindruck einer "weißen Perspektive" vorzubeugen, wurde Kathryn Stocketts Buchvorlage modifiziert: Wie der Roman beginnt auch der Film mit der Erzählstimme (Voice-over) Aibileens, Skeeters Perspektive hingegen entfällt. Im Vordergrund steht ein Gesamtbild der Südstaaten zu Beginn der 1960er-Jahre. Das privilegierte Leben der weißen Oberschicht kontrastiert mit den bedrückenden Arbeitsbedingungen ihrer schwarzen Bediensteten; die alltägliche Diskriminierung findet Widerhall in den Freiheitsforderungen der noch in den Anfängen steckenden Bürgerrechtsbewegung, wobei in diesem klassischen Emanzipationsdrama auch geschlechterpolitische Fragen und Rollenerwartungen eine Rolle spielen.

### Soziale Kluft und Diskriminierung

Zunächst allerdings sind die gutherzige Aibileen und ihre resolutere Kollegin Minny von Skeeters Buchplänen keineswegs begeistert. Zu tief sitzt die Angst vor Repressionen, sollten sie über die wahren Verhältnisse berichten. Denn obwohl als Köchinnen und Erzieherinnen heiß begehrt, werden die Hausmädchen wie Menschen zweiter Klasse behandelt. So darf Aibileen, zu Skeeters Entsetzen, nicht einmal die Toilette ihrer

weißen Herrschaften benutzen – dies gilt als "unhygienisch". Sie erträgt solche Demütigungen im Stillen. Als sich Minny gegen dieselbe Behandlung energisch wehrt, wird sie von der erzkonservativen Hilly hinausgeworfen. In Rückblenden erfährt das Publikum vom traurigen Schicksal Constantines, Skeeters alter Erzieherin und Ersatzmutter, die nach jahrzehntelangem Dienst entlassen wurde. Da die meisten dieser Frauen den Lebensunterhalt ihrer Familie alleine bestreiten, gleicht der Verlust der Anstellung einer Katastrophe. Erst ein besonders brutaler Fall von Polizeigewalt gegen eine jüngere Kollegin kann nach Aibileen und Minny auch andere Frauen bewegen, ihre Geschichte zu erzählen.

### Heuchelei und Rollenerwartungen



**The Help** ist recht konventionelles, handwerklich ausgereiftes Erzählkino, das von herausragenden schauspielerischen Leistungen und einem gefühlvollen Soundtrack getragen wird, sich filmisch aber in erster Linie durch ein atmosphärisches Production Design auszeichnet. Die palastartigen Villen der weißen Arbeitgeber/innen stehen im größtmöglichen Gegensatz zu den tristen Behausungen der afroamerikanischen Bevölkerung. Über weite Strecken schwelgt der Ausstattungsfilm in der Farbenpracht der Südstaaten, wie man sie aus vielen Filmen kennt. Hier regieren "Southern Belles" wie Hilly mit eiserner Faust und scheuen dabei keine Heuchelei: Während sie Aibileen zuhause schikaniert, sammelt sie im örtlichen Frauenkreis Spenden für "hungernde Kinder in Afrika". Allgemein wird über die "Farbigensache" ungern geredet. Was zählt, ist der äußere Schein. Skeeters Rebellion gegen dieses immer wieder auch humorvoll karikierte Milieu – und ihre eigene Familie – hat aber auch andere Motive: Berufstätigkeit ist mit dem in Jackson vorherrschenden Hausfrauenethos unvereinbar. Die eigene Mutter hat als einzige Sorge, sie bei einem respektablen Mann unter die Haube zu bringen. Eine weitere interessante Figur in diesem vergifteten Klima, das die Beziehungen zwischen Geschlechtern und Hautfarben streng regelt, ist die neurotische Celia. Indem sie die verfemte Minny bei sich anstellt, festigt sie ihren ohnehin schon schlechten Ruf. Die Freundschaft der beiden Frauen sprengt das Schwarz-Weiß-Denken ihrer Gesellschaft, liefert aber auch eine wichtige Differenzierung in einem Film, der sich zum Zwecke der Komik einige klischeehafte Vereinfachungen erlaubt.

### Kontext der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung

Das Ende dieser Verhältnisse scheint ohnehin gekommen. Geschickt stellt Regisseur Tate Taylor die Ereignisse in den Kontext der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Die von Dr. Martin Luther King geführten Protestmärsche mögen Mississippi noch nicht erreicht haben. Doch über Radio und Fernsehen sickert das neue Denken allmählich ins Bewusstsein: Es lohnt sich, für die eigenen Rechte und gegen die skandalöse Diskriminierung zu kämpfen. Dass dieser Kampf eben erst begonnen hat, ist indes nicht allen Beteiligten klar: Mit den Nachrichtenbildern von Kings "Marsch auf Washington" im Hintergrund mahnt Skeeters New Yorker Lektorin zur Eile – zu schnell sei das Ereignis der Stunde die ungelesene Nachricht von gestern. Die harte Geschäftsfrau irrt, doch der fragile Ablauf geschichtlicher Ereignisse wird in solchen Szenen glänzend erfasst.

### Erste Schritte zur Emanzipation

Erst die Zusammenschau dieser oft widersprüchlichen Komponenten macht **The Help** zu einem runden, komplexen Porträt der Südstaaten-Gesellschaft zu jener Zeit. Über zweieinhalb Stunden entfaltet sich das wuchtige Panorama einer Epoche, deren Konflikte bis heute nachwirken. Darin gelingt drei Frauen über den Umweg der Literatur – das fiktive Buchprojekt wird natürlich ein riesiger Erfolg – der erste Schritt zur Emanzipation: Aibileen trennt sich von der Arbeit als Erzieherin, Minny von ihrem prügelnden Ehemann. Skeeter schlägt ihren Verehrer in den Wind und beginnt ein Leben

auf eigenen Füßen. Aus ganz unterschiedlichen Motiven und doch miteinander solidarisch, erkämpfen sich die schwarzen und weißen Heldinnen des Films ihr Recht auf eine hoffentlich bessere Zukunft. In der einprägsamen Schlusseinstellung geht Aibileen langsam aus dem Bild – es ist noch ein weiter Weg.

Autor/in: Philipp Bühler, Filmpublizist und Autor von Filmheften der bpb, 11.11.2011

### Hintergrund

## Die historische Bürgerrechtsbewegung in The Help

Als opulenter Ausstattungsfilm entspricht *The Help* (Tate Taylor, USA 2011) zunächst gängigen Erwartungen an ein klassisches Südstaatendrama, verbindet das oft verklärte Bild einer "heilen Welt" jedoch mit einem ernsten Thema: dem alltäglichen Rassismus. Zur Zeit der Handlung, den beginnenden 1960er-Jahren, galt hier noch die "Rassentrennung". Geschickt stellt der Film seine Erzählung in den Kontext der dagegen gerichteten Bürgerrechtsbewegung, die damals noch in den Anfängen steckte. Meist in Form von Radio- und Fernsehberichten sowie in mehreren Szenen und Dialogen sind einige wichtige Ereignisse dieser bewegten Periode in die Filmhandlung integriert und verleihen dem fiktiven Geschehen eine darüber hinausweisende Historizität.

### Die Busszene: Reminiszenz an den Busboykott von Montgomery



Die Busszene zur Mitte von *The Help* ist ein eindringliches Beispiel für die alltägliche Praxis der Segregation im öffentlichen Raum. In ihr bündeln sich zugleich zwei zentrale Daten des Civil Rights Movement: der Sitzstreik von Rosa Parks und die Ermordung des schwarzen Bürgerrechtlers Medgar Evers. Die Filmszene, in der nur die afroamerikanischen Fahrgäste aufgrund des Attentats aufgefordert werden, den Bus zu verlassen, ist eine klare Anspielung auf das Jahr 1955: In Montgomery, Alabama, weigerte sich die damals 42-jährige Näherin Rosa Louise Parks, ihren Sitz im Bus freizugeben und wurde verhaftet. Ihr Platz befand sich in den vorderen, nach den damaligen Gesetzen für Weiße vorgesehenen Sitzreihen. Der Vorfall gehört zum US-amerikanischen Schulstoff und gilt als Startschuss der schwarzen Bürgerrechtsbewegung.

### Medgar Evers und das rassistische Klima in Jackson

Der schwarze Bürgerrechtler Medgar Evers war ein Bürger Jacksons, dem Handlungsort von *The Help*. Unter anderem organisierte er einen Boykott gegen Tankstellen, die Afroamerikanern die Benutzung ihrer Toilette untersagten. Seit 1954 war er zudem erster Vorsitzender der National Association for the Advancement of Colored People (NAACP) im Staat Mississippi. In der Nacht des 12. Juni 1963 wurde Evers von einem späteren Mitglied des rassistischen Ku-Klux-Klans erschossen – ein Opfer der damals vor allem im Süden verbreiteten sogenannten Lynchjustiz. Zwar geht *The Help* auf das Leben und die Bedeutung des Bürgerrechtlers nicht ein, durch die panischen Reaktionen der schwarzen Bevölkerung auf das Attentat wird das rassistische Klima in der Kleinstadt aber nur allzu deutlich. Die Angst verfestigt zudem die Weigerung der Frauen, an dem Buchprojekt teilzunehmen. Der Lynchjustiz, die vor allem der Einschüchterung der afroamerikanischen Bevölkerung dienen sollte, fielen zwischen 1882 und 1968 etwa 3.500 Menschen zum Opfer.

### Jim-Crow-Gesetze und Rassendiskriminierung in The Help

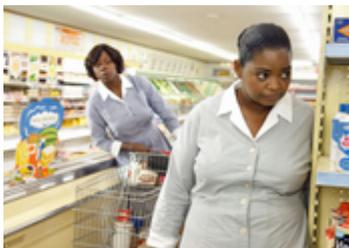
Nur wenige Stunden vor Evers' Ermordung hatte Präsident John F. Kennedy seine erste große Rede zum Thema schwarzer Bürgerrechte gehalten, die in den Civil Rights Act von 1964 münden sollte. Damit war die dunkle Ära der Jim-Crow-Gesetze beendet, von

denen der Film in weiten Teilen handelt und die auch in mehreren Dialogen und Szenen konkret Erwähnung finden, beispielsweise als Skeeter in der Bibliothek, die zwischen Büchern für Weiße und Schwarze unterscheidet, über die "Jim-Crow"-Laws recherchiert. Benannt nach der rassistischen Karikatur eines fröhlichen Schwarzen, regelten diese ab etwa 1876 die "Rassentrennung". Insbesondere in den Südstaaten wurde dies nach dem verlorenen Bürgerkrieg und dem Wegfall der Sklaverei als nötig erachtet. In den einzelnen Bundesstaaten fielen die Gesetze unterschiedlich aus. So war in Mississippi bereits die schriftliche Befürwortung der Gleichstellung oder einer Heirat zwischen Menschen unterschiedlicher Hautfarben strafbar. Gesetze anderer Staaten regelten die getrennte Schulbildung, das Betreiben von Gaststätten für jeweils nur eine Hautfarbe oder die Benutzung öffentlicher Badestellen. Hillys im Film so absonderlich wirkende "Toilettenpolitik" war tatsächlich geltendes Recht. Diese auch von ihr unter dem Motto "separate but equal" ("getrennt, aber gleich") verbrämte Art von diskriminierender Justiz unterschied sich in Wahrheit nicht von der Apartheidpolitik Südafrikas und war ein Hauptgrund für die Migration frustrierter Afroamerikaner gen Norden der USA.

### Der "Marsch auf Washington" und die Aufbruchstimmung in Jackson

Unter Führung des inzwischen längst als Sprecher der Bürgerrechtsbewegung akzeptierten Martin Luther King versammelten sich am 28. August 1963 über 200.000 Menschen zum "Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit". In einem Telefonat mit ihrer Lektorin erfährt Skeeter von der geplanten Demonstration, nachdem sie die ersten Seiten ihres Manuskripts an den Verlag geschickt hat. Die Bedeutung dieses einmaligen Massenprotests stand seinerzeit, auch wenn Skeeters Lektorin im Film – mit verwundertem Blick auf den Fernseher – ein "vorübergehendes" Phänomen vermutet, außer Frage: Über Satellit wurde die Forderung nach sozialer Gleichbehandlung und Integration nicht nur in den ganzen USA, sondern weltweit übertragen. Auf den Stufen des Lincoln Memorial hielt King seine berühmt gewordene Rede "I have a dream": In einer besseren Zukunft möge sich, so sein Traum, "selbst der Staat Mississippi" in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandeln. Zu den Rednern/innen gehörten neben King auch die Witwe von Medgar Evers und Rosa Parks. Zahlreiche weiße Zuhörer hatten sich der Demonstration angeschlossen. In *The Help* korrespondiert dieser erste Höhepunkt in der Bürgerrechtsbewegung dramaturgisch mit der anstehenden Buchpublikation und dem mutigen Willen zur Veränderung in Skeeters Umfeld.

### King und Malcolm X – verschiedene Positionen, gespiegelt in Aibileen und Minny



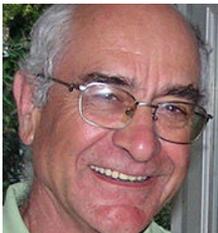
Der versöhnliche Grundtenor von *The Help* hat in den USA vereinzelt zum Vorwurf geführt, der Film verharmlose die Realität der damaligen "Rassentrennung". Dieser Streit ist allerdings so alt wie die Bürgerrechtsbewegung selbst und wird auch im Film reflektiert. So lässt sich in der stillen Aibileen die Haltung Martin Luther Kings wiederfinden, der im gewaltfreien Protest – der an King angelehnte Prediger im Film spricht gar von der "Feindesliebe" im neutestamentarischen Sinn – den einzig gangbaren Weg sah. Die kompromisslose Minny hingegen verkörpert nach diesem Muster den aggressiveren Bürgerrechtler Malcolm X. Seiner "Nation of Islam", die im Streit mit den Weißen auf Konfrontation und Abschottung setzt, fühlen sich noch heute viele Afroamerikaner zugehörig. Zur Geschichte der Bürgerrechtsbewegung gehört die traurige Tatsache, dass die Vertreter beider Strategien ermordet wurden: Malcolm X starb am 21. Februar 1965 in New York City, Martin Luther King am 4. April 1968 in Memphis, Tennessee. Dieses noch immer tief sitzende Trauma und die andauernde soziale Ungleichheit bedingen, dass trotz aller Erfolge des Civil Rights Movement von einer "glücklich überwundenen Geschichte" in den USA noch nicht die Rede sein kann.

Autor/in: Philipp Bühler, Filmpublizist und Autor von Filmheften der bpb, 23.11.2011

Interview

## "Die Bekämpfung ökonomischer Diskriminierung ist bis heute Ziel der Bürgerrechtsbewegungen."

Ein Interview mit Prof. Dr. Hartmut Keil von der Universität Leipzig.



Hartmut Keil lehrt seit Mitte der 1990er-Jahre an der Universität Leipzig amerikanische (Kultur-)Geschichte. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten zählt auch die afro-amerikanische Geschichte. Von 1992 bis 1994 leitete er zudem das Deutsche Historische Institut in Washington D.C. Regelmäßig führt Prof. Dr. Keil Studienreisen in die USA durch, zuletzt besuchte er die Südstaaten mit dem Fokus "Afroamerikaner im Süden der USA: Tradition und Herausforderungen in der Gegenwart".

### Professor Keil, Sie haben auf Ihrer Studienreise auch Charleston in South Carolina besucht – ein wichtiger Ort, wenn es um die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung geht.

Ja, dort haben wir einen schwarzen Bundesrichter getroffen, der uns den Gerichtssaal zeigte, in dem 1951 die Vorverhandlung zu dem berühmten Fall "Brown vs. Board of Education" stattfand, bevor er 1954 vom Obersten Gerichtshof final entschieden wurde. Verhandelt wurde, ob Rassentrennung in öffentlichen Schulen verfassungswidrig ist. Alle Protagonisten, die später vor dem Obersten Gerichtshof ausgesagt haben, waren dort. Unter anderem Thurgood Marshall, der später der erste schwarze Oberste Bundesrichter wurde.

### Formaljuristisch, also auf dem Papier, war damals "Gleiches Recht auf Bildung" garantiert. Wie ist der Bildungszugang von Afroamerikanern heute?

Das hängt stark vom sozio-ökonomischen Status ab. Man muss sagen – und das wird auch von allen Seiten beklagt –, dass das öffentliche Schulwesen in manchen Gegenden wie beispielsweise South Carolina qualitativ unzureichend ist. Gerade die weiße Bevölkerung tendiert dazu, ihre Kinder auf Privatschulen zu schicken. Dies hat zur Konsequenz, dass keine Bereitschaft da ist, die öffentlichen Schulen besser auszustatten. Davon sind dann die Kinder von Afroamerikanern aber auch von Minderheiten wie den Hispanics am meisten betroffen. Und gerade sie sind auf öffentliche Schulen angewiesen.

### Die schwarze Bürgerrechtsbewegung der USA hatte ihre Hochzeit in den 1950er- und 1960er-Jahren. Namen wie Martin Luther King, Malcom X und Jesse Jackson sind mit ihr verbunden. Welche Ziele hatte die Bürgerrechtsbewegung damals?

Es ging um die grundsätzliche rechtliche Gleichstellung. Ich glaube nicht, dass damals die "Integration" im Vordergrund stand. Ich würde eher von De-Segregation sprechen. "Die rechtlichen Schranken müssen fallen" – das war eine Hauptforderung und die Bürgerrechtsbewegung hat dies mit der entscheidenden Gesetzgebung durchgesetzt. Mitte der 1960er-Jahre gab es einen Wandel unter den jungen Afroamerikanern hin zu "Black Power". Man wollte seine eigenen Ansprüche und Interessen durchsetzen. Dies überschritt die rein rechtlichen Forderungen, die ja bereits auf dem Papier erfüllt waren. Diese Bürgerrechtsbewegung forderte "Gleichberechtigung" im Sinne einer sozialen und ökonomischen Chancengleichheit.

### Wofür setzen sich Bürgerrechtsbewegungen wie die National Association for the Advancement of Colored People (NAACP) oder die National Urban League heute ein?

Die Bekämpfung der ökonomischen Diskriminierung ist bis heute das wesentliche Ziel der Bürgerrechtsbewegungen. Die National Urban League zum Beispiel hat von Anfang an versucht, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Afroamerikaner in den

Großstädten zu lösen. Auch die Diskriminierungen am Arbeitsplatz oder bei der Wohnungssuche sind noch immer ein Thema. Natürlich wird nicht offen diskriminiert, das ist verboten. Aber wenn Wohnungen bevorzugt an Weiße vergeben werden und man Afroamerikaner dadurch systematisch aus bestimmten Wohnvierteln verdrängt, so ist dies auch eine Art der Diskriminierung.

**Barack Obama ist seit fast drei Jahren der erste schwarze Präsident der USA. Was bedeutet dies für das Selbstverständnis der Afroamerikaner?**

Er ist einerseits eine ganz wichtige Symbolfigur dafür, dass man Einfluss gewinnen und etwas erreichen kann. Andererseits ist jedoch die Enttäuschung sehr groß, weil Obama nicht umgesetzt hat, was sich viele erhofft haben. Vielleicht konnte er das auch gar nicht – ich bin da sehr vorsichtig. Meiner Meinung nach ist vieles einem versteckten Rassismus geschuldet – aber auch der Teaparty-Bewegung und der totalen Verweigerung der Republikaner. Für sie ist erste Priorität: Obama muss weg. Dabei hat er sich nie als der "schwarze" Präsident präsentieren wollen, sondern als Präsident für alle. Obama gehört einer neuen Generation schwarzer Politiker an. Diese Generation steht für ein sozialpolitisches Programm, dem sich andere Interessengruppen anschließen können.

Autor/in: Marion Nagel, Journalistin und Medienpädagogin, media:port Leipzig, 23.11.2011

Hintergrund

**Ein weiter Weg – Afroamerikanische Emanzipation und Integration im Hollywood-Kino**



Monster's Ball

Der 24. März 2002 war ein historisches Datum für Hollywood und die afroamerikanische Bürgerrechtsorganisation National Association for the Advancement of Colored People (NAACP). In dieser Nacht wurden Halle Berry und Denzel Washington mit dem Oscar® für die beste weibliche und männliche Hauptrolle in *Monster's Ball* (Marc Forster, 2001) und *Training Day* (Antoine Fuqua, 2001) ausgezeichnet. Es war das erste Mal in der Geschichte der Oscars®, dass die beiden wichtigsten Kategorien an schwarze Schauspieler/innen

gingen. Die NAACP äußerte in einer begleitenden Erklärung die Hoffnung, dass in Hollywood damit endlich eine Zeitenwende für afroamerikanische Künstler/innen anbrechen könnte. Ganz so positiv wurde die Vergabe jedoch nicht von allen Seiten bewertet. Halle Berry erntete für ihre Rolle einer Witwe, die mit dem rassistischen Vollstrecker ihres zu Tode verurteilten Mannes eine Liebesaffäre beginnt, auch heftige Kritik. Und der Kulturtheoretiker Amiri Baraka sprach dem afroamerikanischen Regisseur Antoine Fuqua jegliches schwarze Bewusstsein ab.

**Latenter Rassismus**

Auch wenn Hollywood gemeinhin als liberal gilt, ist der latente Rassismus in der Filmindustrie bis heute ein virulentes Thema. Das US-amerikanische Kino hat in den vergangenen Jahrzehnten herausragende afroamerikanische Persönlichkeiten hervorgebracht (Sidney Poitier, Harry Belafonte, Ossie Davis, Bill Cosby, Morgan Freeman, Will Smith). Doch so selbstverständlich Rassismus im amerikanischen Mainstreamkino inzwischen auch thematisiert wird – auch *L.A. Crash* (Paul Haggis, 2004) ist ein preisgekröntes Beispiel –, mit einer historisch akkuraten beziehungsweise politisch expliziten Darstellung der afroamerikanischen Emanzipationsgeschichte tut Hollywood sich weiter schwer.

### Frühe selbstbewusste Präsentation

Der Sänger und Schauspieler Paul Robeson war der erste afroamerikanische Unterhaltungskünstler, der seinen Einfluss auch gesellschaftlich geltend machte: als Jurist, Friedensaktivist und Bürgerrechtler. Dudley Murphys [The Emperor Jones](#) (1933) löste seinerzeit heftige Kontroversen aus. Mit freiem Oberkörper posierte Robeson als Kettensträfling und sang mit seinem dröhnenden Bariton Lieder der Unterdrückung. Aus seinem Mund hörte Nordamerika zum ersten Mal das Wort "Nigger" als stolzen Ausdruck von Selbstermächtigung. Nie zuvor hatte sich ein Schwarzer so selbstbewusst präsentiert. Robeson besaß die richtige Statur und Stimme für eine imposante Figur wie Brutus Jones, der sich vom servilen Diener zum rücksichtslosen Potentaten hocharbeitet und schließlich an seinem Größenwahn zugrunde geht.

### Integrationsfigur der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung

In den 1960er-Jahren stieg Sidney Poitier zur großen Integrationsfigur der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung auf. Der Film [Rate mal, wer zum Essen kommt](#) (Guess Who's Coming to Dinner, Stanley Kramer, 1967) spielte als verkappte romantische Komödie mit den vorherrschenden Rassismen: Ein liberales Ehepaar in der Flower-Power-Hochburg San Francisco erfährt beim Besuch der Tochter, dass diese einen schwarzen Arzt (Sidney Poitier) heiraten wird. Die Entscheidung der Tochter bringt die alten Ressentiments wieder an die Oberfläche. Drei Jahre zuvor hatte der Kongress die berüchtigten Jim-Crow-Gesetze zur Rassentrennung aufgehoben, aber [Rate mal, wer zum Essen kommt](#) zeigte exemplarisch, wie weit selbst im liberalen Amerika der 1960er-Jahre der Weg hin zu einer Normalisierung der gesellschaftlichen Umgangsformen zwischen Weißen und Schwarzen noch war. Ebenfalls 1967 spielte Poitier in dem Drama [In der Hitze der Nacht](#) (In the Heat of the Night, Norman Jewison) den Polizisten Virgil Tibbs, der im Süden der USA zusammen mit einem rassistischen Sheriff den Mord an einem Weißen untersuchte. Sein Beharren auf der Anrede "Mr. Tibbs" blieb als selbstbestimmtes Statement für die afroamerikanische Emanzipation am nachhaltigsten in Erinnerung.

### Zwischen Paradigmenwechsel und Konventionalität

Der Erfolg der Stand-Up-Comedians Richard Pryor und Eddie Murphy, die in ihren Performances offensiv mit rassistischen Stereotypen spielten, leitete einen langsamen Paradigmenwechsel im Hollywood-Kino ein. Pryor und Murphy richteten sich an ein jüngeres (auch weißes) Publikum, das die Zeit der Bürgerrechtsbewegung nur noch aus den Geschichtsbüchern kannte. Walter Hills Actionfilm [Nur 48 Stunden](#) (48 Hrs., 1982) mit Nick Nolte und Eddie Murphy in den Hauptrollen machte das gemischte "Buddy Movie" mit selbstbewusst und gleichberechtigt agierenden schwarzen und weißen Figuren zur Erfolgsformel der 1980er-Jahre. Die Polizeifilme [Beverly Hills Cop – Ich lös den Fall auf jeden Fall](#) (Beverly Hills Cop, Martin Brest, 1984) und [Zwei stahlharte Profis](#) (Lethal Weapon, Richard Donner, 1987) mit Mel Gibson und Danny Glover schlossen an den Erfolg an.

An den grundsätzlichen Verhältnissen änderte sich jedoch wenig. Im Hollywood-Kino wurden afroamerikanische Figuren lange auf die Rolle des Sidekicks, schlimmstenfalls auch die des wehrlosen Opfers reduziert. Dies war der zentrale Vorwurf an Alan Parkers Film [Mississippi Burning – Die Wurzel des Hasses](#) (Mississippi Burning, 1988), in dem zwei weiße FBI-Agenten den Mord an drei Bürgerrechtsaktivisten in den Südstaaten der 1960er-Jahre aufklären müssen. Der Film beruht auf wahren Begebenheiten, verdreht jedoch an entscheidenden Punkten die Fakten: Parkers Film deutet an, dass sich das FBI damals im Alleingang dem Ku-Klux-Klan entgegenstellte, obwohl sich die Bundespolizei in Wahrheit nur widerwillig des Falles angenommen hatte. So führte [Mississippi Burning](#) in gewisser Weise auch Hollywoods Tradition der Bevormundung der schwarzen Bürgerrechtsbestrebungen fort.

### Historische Figuren und neue Sichtweisen

Das Problem des US-amerikanischen Mainstreamkinos brachte Anthony Hopkins in Steven Spielbergs Sklavendrama *Amistad* (1997) auf den Punkt: "Ihr fragt euch bloß, was diese Menschen sind", erklärte er. "Statt euch dafür zu interessieren, wer sie sind." *Amistad* schildert den ersten Sklavenaufstand auf einem spanischen Handelsschiff im Jahr 1839, der indirekt zum Auslöser des amerikanischen Bürgerkriegs wurde. Spielberg bedient sich der filmischen Mittel eines konventionellen Hollywood-Dramas, stellt aber die dominante Sichtweise des amerikanischen Kinos in Frage. Djimon Hounsou (als Führer des Sklavenaufstands), Morgan Freeman und Chiwetel Ejiofor treten als ebenbürtige Figuren neben weißen Anwälten auf und setzen sich für ihre eigenen Bürgerrechte ein.



Malcolm X

Dreizehn Jahre später erzählt Regisseur Boaz Yakin in *Gegen jede Regel* (Remember the Titans, 2000) die wahre Geschichte des ersten gemischten High-School-Footballteams im Virginia der 1960er-Jahre. Die Hauptrolle spielte Denzel Washington, der in Spike Lees Biopic *Malcolm X* (1992) schon die Rolle des kontroversen Black-Muslim-Sprechers übernommen hatte. Lee, ein vehementer Kritiker der amerikanischen Filmindustrie, verfolgte in *Malcolm X* eine etwas andere Strategie als das liberale Hollywood, das immer wieder die gesellschaftliche Gleichheit von weißen und schwarzen Amerikanern

behauptet. Lee betonte hingegen die kulturelle Differenz von Afroamerikanern – beispielhaft an der Frisur Malcolms, der sich in jungen Jahren seine schwarzen Locken noch glättete, um "weiß" auszusehen, mit seiner Hinwendung zum Black Islam aber schließlich seinen Afro als Zeichen seines schwarzen Stolzes wachsen ließ. Bestätigung für seine kompromisslose Haltung fand Lee in den Rassenunruhen von Los Angeles ein Jahr zuvor. Damals gingen die Bilder von Polizisten, die auf den wehrlosen Rodney King einprügelten, durch die Medien. In *Malcolm X* laufen sie noch einmal über die Eröffnungstitel, parallel montiert zur brennenden amerikanischen Flagge.

### Gesellschaftlicher Bewusstseinswandel



Ali

Neben solchen kompromisslosen Darstellungen sind jedoch auch Tendenzen zur "Entpolitisierung" einflussreicher historischer Persönlichkeiten erkennbar. Michael Manns Biopic *Ali* (2001) konzentriert sich primär auf den Sportler Muhammad Ali und diskreditiert dabei am Rande den politischen Aktivismus der Nation of Islam. Dabei wird Alis eigener Radikalismus in ein braves Zeitporträt eingebettet, das der gesellschaftlichen Brisanz eines Afroamerikaners, der sich zur Hochphase des amerikanischen Rassismus als "The Greatest" bezeichnete, kaum gerecht wird. Dennoch – seit der Zeit der Bürgerrechtsbewegung hat sich das

gesellschaftliche Bewusstsein in den USA gewandelt. Dass Will Smith heute als mit Abstand erfolgreichster Schauspieler geführt wird, ist keine Frage der Hautfarbe mehr – ebenso wenig wie die Wahl Barack Obamas zum amerikanischen Präsidenten.

Autor/in: Andreas Busche, Filmpublizist und Filmrestaurator, 23.11.2011

## Anregungen für den Unterricht

| Fach   | Themen   | Sozialformen und Methoden   |
|--|--|---|
| Englisch/<br>Deutsch                               | Figurenanalyse   | Einzelarbeit (EA)/Partnerarbeit (PA): Die Hauptfiguren des Films <a href="#">The Help</a> auflisten. Dazu in Stichworten prägnante Merkmale und Eigenschaften der Figuren, ihre gesellschaftlichen Rollen in Jackson und ihren Umgang mit der Rassentrennung aufführen. |
|  | Erzähltechnik  | EA: Im Referat Passagen der literarischen Vorlage von Kathryn Stockett mit der Filmadaption in Bezug auf die Erzählperspektiven (auktoriale/ personale Sichtweise) vergleichen.   |
|  | Sprache  | Unterrichtsgespräch (UG): Erörtern, wie und warum sich in der englischsprachigen Version die Sprache der weißen Oberschicht von der Sprache der schwarzen Angestellten unterscheidet (Sprachduktus, Intonation, Akzent) und nach möglichen Faktoren aufzählen.          |
|  | Filmische Gestaltungsmittel                                | Gruppenarbeit (GA): Auflisten, wie die atmosphärische Darstellung der Südstaaten der 1960er-Jahre in <a href="#">The Help</a> durch filmische Mittel (Production Design, Musik, Kostüme u. a.) erreicht wird.   |
|  | Filmgeschichte:<br>Afroamerikaner im Film                  | GA/Plenum (PL): US-amerikanische Filme mit afroamerikanischen Darsteller/innen aus unterschiedlichen Produktionsjahren recherchieren und deren filmische und gesellschaftliche Rollenzuweisung im Kurzreferat vorstellen.   |
| Geschichte<br>/ Politik/<br>Englisch               | Gesellschaft in den USA: die afroamerikanische Bevölkerung | EA: Ausgehend von <a href="#">The Help</a> die Auswirkungen der schwarzen Bürgerrechtsbewegung und die Lebens- und Arbeitsbedingungen afroamerikanischer Bürger/innen heute im Referat darstellen.  |
| Ethik/<br>Religion/<br>Lebenskunde/<br>Psychologie | Rassismus  | PL: Anhand der Figuren und Zeitbezüge in <a href="#">The Help</a> die historischen und psychologischen Ursachen und Auswirkungen von Rassismus und Diskriminierung erkennen und beschreiben.  |

|       |                                       |   |
|-------|---------------------------------------|---|
|       | Menschenrechte,<br>Umgang mit Protest | GA/PL: Protestformen bei Martin Luther King und bei Malcolm X kennenlernen und in Bezug zum Protestverhalten der drei Protagonistinnen aus <a href="#">The Help</a> setzen.   |
|       | Geschlechterrollen                    | GA/EA: Im Referat die Darstellung von Männer- und Frauenrollen in <a href="#">The Help</a> mit heutigen Geschlechterrollen vergleichen.   |
| Kunst | Mode und<br>Produktdesign             | EA/GA: Mode und Produktdesign der 1960er-Jahre in <a href="#">The Help</a> auf die ästhetischen Eigenschaften und Wirkungen hin analysieren. Die Ergebnisse in unterschiedlicher Form kreativ bildnerisch umsetzen. |

Autor/in: Dr. Martin Ganguly, Lehrer, Autor, Dozent und Projektleiter im (medien)pädagogischen Bereich, 23.11.2011

## Arbeitsblatt

"Change begins with a whisper." Dieses Motto ist der Literaturverfilmung [The Help](#) vorangestellt, einer unterhaltsamen Lektion in Menschen- und Bürgerrechten. Zivilcourage zahlt sich aus – so ließe sich die Botschaft dieser filmischen Zeitreise in die Südstaaten der 1960er-Jahre zusammenfassen. Zugleich lernen die Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Kapitel der US-amerikanischen Geschichte kennen, dessen Auswirkungen auf die westliche Gesellschaft bis heute ein brisantes Thema darstellen.

Die Aufgaben beziehen sich auf den Inhalt und die Gestaltung des Films. Sie eignen sich für den Einsatz in den Schulfächern Englisch, Deutsch, Geschichte, Politik, Ethik, Religion, Lebenskunde, Psychologie und Kunst sowie den fächerübergreifenden Unterricht ab der 7. Jahrgangsstufe.

### Aufgabe 1: Figurenkonstellationen und Story anhand des Filmplakats deuten

Fächer: Englisch, Deutsch, Kunst, Ethik, Religion, Lebenskunde, Psychologie

*Vorbereitung auf den Kinobesuch:*

Schau dir das Filmplakat genau an.

a) Überlege in Partner- oder Gruppenarbeit anhand des Filmplakats welche Geschichte [The Help](#) wohl erzählen wird. Kläre auch folgende Fragen: Welche Beziehung könnten die Personen zueinander haben? Um welches Filmgenre könnte es sich handeln? Achte dabei auf folgende Punkte:

- » die räumliche Anordnung der Figuren und ihre Körpersprache
- » das Geschlecht, das Alter, die Ethnien und Kostüme der Figuren
- » die Farbgebung des Plakats



b) Was vermittelt der Filmtitel "The Help" und welchen Hinweis auf die Geschichte gibt die Zeile "Change begins with a whisper" ("Veränderung beginnt mit einem Flüstern")?

*Nach dem Kinobesuch:*

c) Vergleicht in der Gruppe eure Vorüberlegungen mit dem Kinofilm. Welche Figuren des Films waren auf dem Plakat zu sehen und inwiefern war diese Darstellung passend zur Gesamtaussage des Films?

d) Stellt in Kleingruppen andere mögliche Personenkonstellationen, die auf dem Plakat nicht abgebildet sind, als Standbilder nach und fotografiert diese. Achtet dabei auf die Körpersprache, Mimik und Gestik der Figuren.

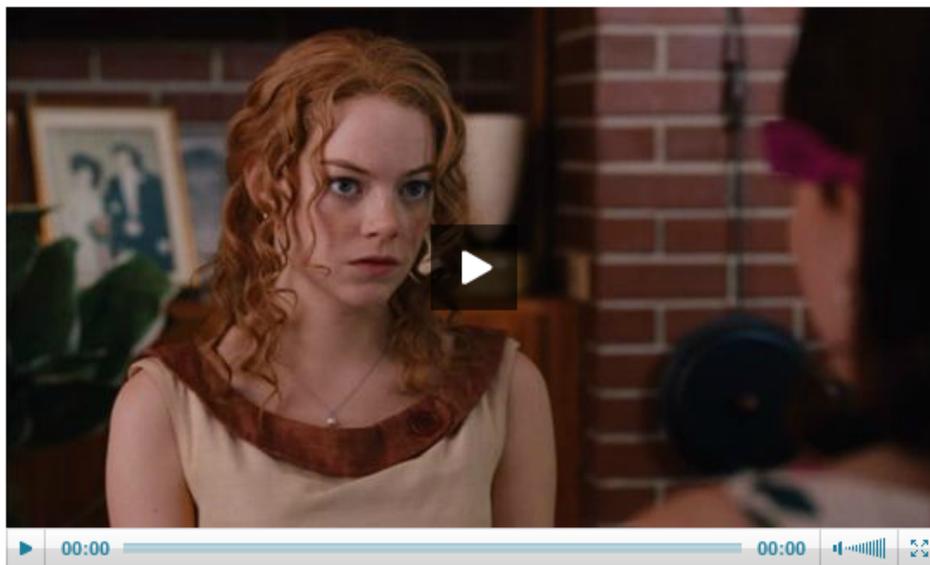
e) Stellt den anderen Gruppen eure Bildergebnisse vor und lasst die Mitschüler/innen erraten, um welche Personen es sich handelt. Welche Bilder sind dabei besonders prägnant und mit welchen Mitteln wurde dies erreicht?

### Aufgabe 2: Was vermittelt der Trailer?

Fächer: Englisch, Deutsch, Ethik, Religion, Lebenskunde, Psychologie, Kunst

Um einen Film zu bewerben, gibt es neben Zeitungsartikeln und Plakaten auch sogenannte Trailer, die den Film kurz und eindrucksvoll vorstellen sollen.

Sieh dir den Trailer an.



Trailer:

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/aktueller-film-des-monats/arbeitsblatt-the-help-kf1112/>

a) Mit welchen filmischen und inhaltlichen Mitteln wird in knapp zwei Minuten der Inhalt des über zwei Stunden langen Films zusammengefasst? Welcher Teil der Filmerzählung wird hervorgehoben, welche Inhalte werden eher vernachlässigt? Gelingt es dem Trailer, die Zuschauenden neugierig auf [The Help](#) zu machen? Begründe deine Ansicht in einer Gruppendiskussion.

b) Konzipiere in Form eines Storyboards einen Trailer, der stärker mit Bildern und weniger mit dem Filmdialog arbeitet und sich speziell an Jugendliche deiner Altersklasse wendet. Der Trailer sollte so konzipiert sein, dass er neugierig macht, ohne dabei die ganze Geschichte vorwegzunehmen.

### **Aufgabe 3: Den geschichtliche Hintergrund herausarbeiten**

Fächer: Geschichte, Politik

a) Informiert euch anhand der Textbeiträge auf [kinofenster.de](#) über den historischen Hintergrund von [The Help](#). Recherchiert zudem in Büchern und via Internet, auf welche Weise und warum schwarze Menschen in die USA verschleppt wurden, und welche Veränderungen der Sezessionskrieg (1861-1865) für die Afroamerikaner gebracht hat.

b) Notiert die wichtigsten damit verbundenen geschichtlichen Daten vom 17. Jahrhundert bis heute stichpunktartig in Form einer Zeitleiste, die ihr im Klassenraum aushängen könnt.

*Ab 10. Klasse:*

c) Untersuchen Sie die unterschiedlichen Protestformen bei Martin Luther King und bei Malcolm X und setzen Sie diese in Bezug zum Protestverhalten der Protagonistinnen Aibileen und Minny. Diskutieren Sie Ihre Einstellung in Bezug auf moralische Integrität und auf die Effektivität dieser unterschiedlichen Protestvarianten in der Gruppe.

### **Aufgabe 4: Die Darstellung von Afroamerikanern im Film analysieren**

Fächer: Geschichte, Politik, Deutsch, Englisch, Kunst, Geschichte, Politik, Ethik, Religion, fächerübergreifender Unterricht

*Ab 10. Klasse:*

a) Lesen Sie den [kinofenster.de](#)-Hintergrundtext "Ein weiter Weg – Afroamerikanische Emanzipation und Integration im Hollywood-Kino" und suchen Sie einen der vorgestellten Filme oder einen anderen zum Thema passenden Film (Eigenrecherche, Erwachsenenempfehlung) aus. Recherchieren Sie weitere Informationen über den Inhalt und Hintergrund des ausgewählten Films. Schauen Sie sich den Film in Einzel- oder Kleingruppenarbeit zu Hause an. Stellen Sie dann eine wichtige Szene aus den unterschiedlichen Filmen in der Gruppe vor. Vergleichen Sie die Darstellung der Afroamerikaner in Ihrem Filmbeispiel mit der Darstellung in [The Help](#).

Autor/in: Dr. Martin Ganguly, Lehrer, Autor, Dozent und Projektleiter im (medien)pädagogischen Bereich, 23.11.2011

## Glossar

### Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

### Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

### Parallelmontage

Die Parallelmontage ist eine typisch filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Laufe der Handlung miteinander in Beziehung treten (auch als Mittel zur Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln (wie im Episodenfilm).

### Production Design (dt. Ausstattung)

Das Production Design bestimmt das visuelle Erscheinungsbild eines Films. Es ist der Oberbegriff für Szenenbild, Kulissen, Dekorationen, Filmbauten und Requisiten in einem Film. Selbst real existierende Schauplätze außerhalb des Filmstudios werden oft durch Ausstattung verändert und der jeweiligen Handlungszeit des Films optisch angepasst. Dabei bewegt sich das Production Design seit jeher zwischen den Gegensätzen Realismus (Authentizität und Realitätsnähe, meist verbunden mit Außenaufnahmen) und Stilisierung (Erschaffung neuer, andersartiger Welten, insbesondere im Science-Fiction- und Horrorfilm sowie im phantastischen Film).

### Sidekicks

In Animationsfilmen unterstützen diese Nebenfiguren die Helden/innen durch ihre Treue und dienen der komischen Auflockerung spannender Szenen. Sie sind oft überzeichnet und geraten in blamable Situationen.

### Storyboard (Szenenbuch)

Zeichnerische Version des Drehbuchs. Im Storyboard werden die Kameraeinstellungen skizziert, es dient zur Vorbereitung der Dreharbeiten.

### Teaser/Trailer

Als Teaser wird eine Vorschau bezeichnet, die bereits bis zu einem Jahr vor dem Kinostart gezeigt wird. Zumeist dauern Teaser nur eine Minute, erzählen noch nichts über die Handlung des Films und zeigen wenige ausdrucksstarke Bilder. Teaser funktionieren meist bei Filmreihen oder den Verfilmungen bekannter Literaturvorlagen. Der Trailer wird erst wenige Monate vor dem Kinostart eingesetzt. Dieser dauert meist zwei Minuten und enthält bereits Hinweise auf die konkrete Handlung.

### Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauer zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

**Filmpädagogisches Begleitmaterial**

Filmtipp The Help (2011), VISION KINO

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1186913>

Filmpädagogisches Begleitmaterial (2011), Walt Disney Motion Pictures Germany

[http://www.gew-hb.de/Binaries/Binary20619/TheHelp\\_Studyguide.pdf](http://www.gew-hb.de/Binaries/Binary20619/TheHelp_Studyguide.pdf)

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855?wosid=Kn90jwNCZMNhMifJHIQM>

**Weiterführende Links**

Website/ Trailer des Film (engl.)

<http://thehelpmovie.com/us/>

Kritikensammlung auf filmz.de

[http://www.filmz.de/film\\_2011/the\\_help/links.htm](http://www.filmz.de/film_2011/the_help/links.htm)

fluter: Wo soll 's denn hingehen? - Das USA-Heft

[http://www.bpb.de/publikationen/I3KZ4L,0,Wo\\_sollacute%3Bs\\_denn\\_hingehen\\_Das\\_USAHeft.html](http://www.bpb.de/publikationen/I3KZ4L,0,Wo_sollacute%3Bs_denn_hingehen_Das_USAHeft.html)

bpb.de: Bürgerkrieg und Sklaverei

[http://www.bpb.de/themen/53TO34,0,0,B%FCrgerkrieg\\_und\\_Sklaverei.html](http://www.bpb.de/themen/53TO34,0,0,B%FCrgerkrieg_und_Sklaverei.html)

bpb.de: Born in the USA - Die Musik als Spiegelbild amerikanischer Identität

[http://www.bpb.de/themen/DN808R,0,0,Born\\_in\\_the\\_USA.html](http://www.bpb.de/themen/DN808R,0,0,Born_in_the_USA.html)

bpb.de: Schwarzes Amerika

[http://www.bpb.de/publikationen/014OUD,0,0,Schwarzes\\_Amerika.html](http://www.bpb.de/publikationen/014OUD,0,0,Schwarzes_Amerika.html)

bpb.de: Barack Obama und der Traum Martin Luther Kings

[http://www.bpb.de/themen/MWES40,0,0,Barack\\_Obama\\_und\\_der\\_Traum\\_Martin\\_Luther\\_Kings.html](http://www.bpb.de/themen/MWES40,0,0,Barack_Obama_und_der_Traum_Martin_Luther_Kings.html)

fluter.de: American Way of Life

<http://www.fluter.de/de/solidaritaet/thema/6437/>

fluter.de: Black Atlantic

<http://www.fluter.de/de/mode/literatur/3208/>

bpb.de: Filmheft zu "Ali"

<http://www.bpb.de/publikationen/LGUK0B,0,Ali.html>

fluter.de: Black is beautiful!

<http://www.fluter.de/de/73/heft/7190/>

fluter.de: Bohrender Blick ins Südstaaten-Leben

<http://film.fluter.de/de/10/kino/1139/>

fluter.de: Shadows

<http://film.fluter.de/de/67/kino/3133/>

fluter.de: Warum es in den 70ern kaum schwarze Hardrocker gab

<http://www.fluter.de/de/rechtsextrem/literatur/33/>

Telepolis: Michelangelos im Fellgewand gab es bereits vor 30.000 Jahren

<http://www.heise.de/tp/artikel/9/9718/1.html>

Focus.de: Ein Leonardo der Steinzeit

[http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/archaeologie-ein-leonardo-der-steinzeit\\_aid\\_153052.html](http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/archaeologie-ein-leonardo-der-steinzeit_aid_153052.html)

**Mehr zum Thema auf kinofenster.de**

Die Bienenhüterin (Filmpädagogisches Begleitmaterial vom 02.04.2009)

[http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/die\\_bienenhueterin\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/die_bienenhueterin_film/)

Der menschliche Makel (Filmbesprechung vom 01.12.2003)

[http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/der\\_menschliche\\_makel\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/der_menschliche_makel_film/)

[Standing in the Shadows of Motown \(Filmbesprechung vom 01.07.2003\)](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/standing_in_the_shadows_of_motown_film/)

[http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/standing\\_in\\_the\\_shadows\\_of\\_motown\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/standing_in_the_shadows_of_motown_film/)

[Monster's Ball \(01.09.2002\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0209/monsters_ball_film/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0209/monsters\\_ball\\_film/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0209/monsters_ball_film/)

["I have a dream" – Die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung und ihre Protestformen \(Hintergrund vom 25.04.2007\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/i_have_a_dream/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/i\\_have\\_a\\_dream/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/i_have_a_dream/)

[Mut und Zivilcourage im Alltag \(Hintergrund vom 25.04.2007\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/mut_und_zivilcourage_im_alltag/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/mut\\_und\\_zivilcourage\\_im\\_alltag/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0705/mut_und_zivilcourage_im_alltag/)

[Der lange Weg der Schwarzen in Afrika und in den USA zur Gleichberechtigung \(Hintergrund vom 21.09.2006\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/der_lange_weg_der_schwarzen_in_afrika_und_in_den_usa_zur_gleichberechtigung/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511\\_2/der\\_lange\\_weg\\_der\\_schwarzen\\_in\\_afrika\\_und\\_in\\_den\\_usa\\_zur\\_gleichberechtigung/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/der_lange_weg_der_schwarzen_in_afrika_und_in_den_usa_zur_gleichberechtigung/)

["Rassismus ist in den USA eine offene Wunde" \(Interview vom 21.09.2006\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/rassismus_ist_in_den_usa_eine_offene_wunde/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511\\_2/rassismus\\_ist\\_in\\_den\\_usa\\_eine\\_offene\\_wunde/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/rassismus_ist_in_den_usa_eine_offene_wunde/)

[Black Cinema \(Hintergrund vom 26.02.2010\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1003/black_cinema/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1003/black\\_cinema/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1003/black_cinema/)

[Kino-Film-Geschichte XXVII: Die Farbe des Konflikts – Zur Rolle der Afroamerikaner/innen im Film \(Kinofilmgeschichte vom 21.09.2006\)](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/kinofilmgeschichte_xxvii_die_farbe_des_konflikts_zur_rolle_der_afroamerikaner_innen_im_film/)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511\\_2/kinofilmgeschichte\\_xxvii\\_die\\_farbe\\_des\\_konflikts\\_zur\\_rolle\\_der\\_afroamerikaner\\_innen\\_im\\_film/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0511_2/kinofilmgeschichte_xxvii_die_farbe_des_konflikts_zur_rolle_der_afroamerikaner_innen_im_film/)

[Arbeit mit dem Filmtrailer \(Methoden-Sammlung\)](http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/analyse-des-filmtrailers/)

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/analyse-des-filmtrailers/>

## Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, [info@visionkino.de](mailto:info@visionkino.de)

Autoren/innen: Philipp Bühler, Marion Nagel, Andreas Busche

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Dr. Martin Ganguly

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: The Help (S. 1, S. 2, S. 3, S. 4, S. 5, S. 11, S. 12): Walt Disney Motion

Pictures Germany; Hartmut Keil (S.6): Hartmut Keil; Monster's Ball (S. 7): Tobis

StudioCanal); Malcolm X (S. 9): Tobis Film; Ali (S.9): Twentieth Century Fox

© Dezember 2011 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.